

Mathe hilft Humor auf die Sprünge

Gleichungen und Variablen: Professorin der TU Clausthal berechnet Spielplan der Kabarett-Bundesliga neu

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. „Deutscher Kabarettmeister“ – dieser ungewohnte Titel wird nach Abschluss einer Bundesligarunde im Sommer zum ersten Mal vergeben. Wenn die Liga der Humoristen anschließend in ihre zweite Saison startet, wird dahinter auch das Know-how einer Clausthaler Mathematikerin stecken.

Aber der Reihe nach: Die Kabarett-Bundesliga ist nicht nur eine neue Idee, sondern eine logistische Herausforderung. 18 Kleinkünstler kämpfen seit Oktober 2009 auf 18 Bühnen in Deutschland – darunter auch im Goslarer Kulturkraftwerk am 23. April und bei den Berliner Wühlmäusen – um den ersten Tabellenplatz. In jedem Spiel treten zwei Kabarettisten oder Comedians gegeneinander an. Zunächst unterhält einer 45 Minuten lang, also eine Halbzeit, das Publikum. Dann ist der zweite an der Reihe. Zum Schluss stimmen die Zuschauer ab, wer gewonnen hat.

Kontakt zur TU

Erst die Arbeit, dann das Vergnügen gilt dabei auch für die Kabarett-Bundesliga. Bevor eifrig gelacht werden kann, musste man fleißig grübeln – über Spielpläne, Termine, Modus und einiges mehr. Etliche Nebenbedingungen waren zu berücksichtigen. Irgendwann wurde es Theo Vagedes, dem Initiator und Koordinator der Kabarett-Meisterschaft, zu viel. Nachdem auch zwei Ingenieure und gebildete Verwandte und Bekannte daran gescheitert



Professorin Sigrid Knust

waren, Schwachstellen im Spielplan zu beseitigen, nahm der Kölner Kontakt zu Prof. Sigrid Knust von der TU Clausthal auf. Am Institut für Mathematik beschäftigt sie sich mit schwierigen Optimierungsproblemen, unter anderem mit Sportliga-Planung. Zunächst ging die Wissenschaftlerin dem praktischen Problem beim Besuch eines Bundesligaspiels in Goslar auf den Grund. Danach entwickelte sie ein Modell für das Problem und übertrug alle Bedingungen für den Spielplan in Gleichungen und Ungleichungen mit zahlreichen Variablen. In einem dritten Schritt



Gunzi Heil (Foto) ist derzeit Tabellenzweiter der Kabarett-Bundesliga. Er trifft am 23. April im Kulturkraftwerk Goslar um 20 Uhr auf den Tabellenführer „Eure Mütter“.

Foto: Schleicher

wurden verschiedene Verfahren implementiert und getestet, damit schließlich ein Rechner eine Lösung bestimmen konnte. „Selbst nach einer Woche hatte der noch keine optimale Variante parat, so dass ich die Lösung schrittweise per Hand nachbessern musste“, erläutert Knust.

wurden verschiedene Verfahren implementiert und getestet, damit schließlich ein Rechner eine Lösung bestimmen konnte. „Selbst nach einer Woche hatte der noch keine optimale Variante parat, so dass ich die Lösung schrittweise per Hand nachbessern musste“, erläutert Knust.

Spielplan steht

Grundsätzlich arbeitet Sigrid Knust in der Forschung sehr anwendungsbezogen. So entwickelt sie beispielsweise Optimierungsverfahren bei Problemen in der Verkehrs-

planung, der Logistik und der Schichtenteilung von Unternehmen oder Krankenhäusern. In der Lehre fließt ihr Gebiet außer in mathematische Fächer in die Studiengänge Informatik und Wirtschaftsinformatik ein.

„Der neue Spielplan steht nun. Im Regelwerk der Kabarett-Bundesliga sind aber noch Fragen offen. Das wäre etwas für eine studentische Abschlussarbeit“, regt die Professorin an. Initiator Vagedes verspricht beim Thema Kabarett-Bundesliga jedenfalls „ein Feuerwerk der Lachtränen und eine Herausforderung für die Gehirnwindungen“.

Der Minister und sein schwer kalkulierbares Erbe

Lutz Stratmann: Clausthal beschnitten und verdrahtet

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. Lutz Stratmann (CDU), Wissenschaftsminister der ersten Stunde von Regierungschef Christian Wulff, hat nach sieben Jahren als solcher ausgedient und kehrt zurück ins Glied. Als einfacher Landtagsabgeordneter – zunächst einmal. Ob freiwillig oder nicht, er verlässt das Wulff-Kabinett mit drei weiteren Ministern. Aus Clausthaler Sicht hat er Wunden hinterlassen, die zumindest an der Oberfläche verheilt sind, und Fragen im Kontext mit der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH), die bis heute unbeantwortet sind.

Wer erinnert sich nicht an den „heißen Herbst“ des Jahres 2003? Den riefen Studierende und Hochschulmitarbeiter aus, als Details des so genannten „Hochschuloptimierungskonzeptes“ (HOK) aus dem Wissenschaftsministerium bekannt wurden und schnell zu erkennen war, dass dahinter ein dickes Sparpaket der jungen Landesregierung steckte. Stratmann hatte sich nicht zuletzt dazu Dr. Josef Lange als Staatssekretär ins Haus geholt. Immerhin trauten sich beide an die betroffenen Hochschulen und damit in die Höhle des Löwen.

So geschehen auch in Clausthal als Sitz der kleinsten Universität des Landes, die den größten Anteil zum Sparprogramm beitragen sollte. In mehreren Demonstrationen mit zum Teil mehr als 1000 Teilnehmern formierte sich Harzer Widerstand. Auch wenn es kritische Momente gab und die Sicherheitsbeamten nervös wurden, obsiegte der „Clausthaler Geist“ und ließ



Gingen fast unter im Clausthaler Spalier von 1000 Demonstranten: Der CDU-Landtagsabgeordnete Rudolf Götz (Mitte, v.li.), Wissenschaftsminister Lutz Stratmann und sein Staatssekretär Dr. Josef Lange im Oktober 2003 auf dem Weg zum TU-Hauptgebäude. Archivfotos: Bruns

den umstrittenen Minister sich und das HOK erklären. Das würdigte er später mehrfach wie auch die Tatsache, dass die TU Clausthal mit den Herausforderungen außerordentlich gut klargeworden sei.

Fakt war, dass er die Hochschulleitung nötigte, die Harzer Uni zu stützen wie einen alten Baum. Ob und wo er darin Totholz erkannt hatte, Wucherungen oder ungeliebte Triebe, ließ er offen. Er und Dr. Lange überließen die Schnitte dem TU-Präsidium, und heraus kam – wie es der Baumspezialist nennt – eine Verjüngung. Das HOK hat Niedersachsens Hochschullandschaft im bundesweiten Vergleich nicht sonderlich nach vorne gebracht. Für Clausthal aber war es Fluch und Segen zugleich, denn es sah nicht vor, den „Baum TU“ zu fällen, obwohl das mindestens ein Mitarbeiter Stratmanns ernsthaft vorgeschlagen

haben soll. Der Minister also auch Retter der TU?

Selbst wenn dem so wäre, könnte man es heute noch nicht feiern. Zu viele Fragen sind offen im Zusammenhang mit der im Januar 2008 gegründeten und von Lutz Stratmann öffentlich gefeierten NTH, unter deren Dach die Unis von Braunschweig, Hannover und Clausthal verdrahtet wurden, um sich auf gemeinsame Speerspitzen in Forschung und Wissenschaft zu verständigen. Ihre gremienlastigen Entscheidungsprozesse stellen das Gegenteil eines modernen, entschlossenen Unternehmens dar, verhindern aber auch die Benachteiligung einer einzelnen Uni. Schön wäre, es endet nicht dort, wo Lästermäuler die NTH heute schon sehen: als „Niedersächsischer Trümmer-Haufen“... Dieter Böhl



Der Verlust von Arbeitsplätzen an der TU Clausthal blieb nicht ohne Widerspruch und Fragen.

HOCHSCHUL-TICKER:

Vernissage: Neues aus der Graphischen Heilanstalt

WERNIGERODE. Die Hochschule Harz eröffnet heute um 19 Uhr in der Rektoratsvilla die Ausstellung „Neues aus der Graphischen Heilanstalt“. Unter diesem Titel zeigen der Grafiker, Lyriker, Karikaturist und Satiriker F. W. Bernstein (eigentlich Fritz Weigle) und seine ehemalige Schülerin Heike Drewelow ihre „Komischen Zeichnungen“, die in einer Art postalischen Dialog entstanden sind. Zusätzlich gibt es eine Lesung von Bernstein, der von 1984 bis 1999 als erster Professor für Karikatur und Bildgeschichte an der HdK Berlin lehrte und Mitbegründer der Satirezeitschrift „Titanic“ ist. Die Werke sind bis Ende Mai montags bis donnerstags von 9 bis 17 Uhr sowie freitags von 9 bis 13 Uhr in der Villa (Friedrichstraße) zu sehen. Der Eintritt ist frei.

★

Fakultät Bauwesen erlaubt Einblicke

HILDESHEIM. Die Fakultät Bauwesen der HAWK lädt für morgen zum Infotag ein (9 bis 15.30 Uhr im Goschendorfer 1). Das Studium ist praxis- und projektorientiert, aber auch interdisziplinär aufgebaut. Lehrende und Studierende geben Schülern in der Studiums- und Berufsorientierungsphase Einblicke in die Bachelor- und Master-Studiengänge Architektur, Bauingenieurwesen und Holzingenieurwesen. Werkstätten und Labore können besichtigt, Schnuppervorlesungen und Studienberatungen besucht werden. Es gibt Infos zu Studienprofilen und -voraussetzungen. Details unter www.hawk-hhg.de/bauwesen.

★

Gesundheitstag an der Harzer Universität

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. Ein Gesundheitstag findet am 27. April von 9.30 bis 13 Uhr im Sportinstitut der TU Clausthal statt. Neben sportmotorischen Tests werden Body-Impedanz-Messungen zu Muskel-, Wasser- und Fettwerten sowie zur gesunden Ernährung durchgeführt. Außerdem können Blutdruck-, Blutzucker- und Cholesterinwerte gemessen und ein ergonomischer Bildschirmarbeitsplatz ausprobiert werden. Wer als Studierender oder Mitarbeiter der TU am Gesundheitstag teilnehmen möchte, kann sich beim Sportinstitut online anmelden unter ingrid.wallner@tu-clausthal.de.

★

Ehemalige treffen sich im Institut für Informatik

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. Ehemalige Informatik-Studierende der TU Clausthal besuchen am 23. und 24. April ihr Institut (Hörsaalgebäude Tannenhöhe). Das Wiedersehen mit Professoren und Kommilitonen beginnt am Freitag um 17 Uhr mit Vorträgen. Am Samstag folgt ab 10 Uhr eine Diskussion. Dabei haben jetzige Studierende die Möglichkeit, mit ihren Vorgängern über Fragen zur Praxis, Bewerbungsmodalitäten oder auch Anfangsgehälter ins Gespräch zu kommen.

★

Energieversorgung im 21. Jahrhundert

HILDESHEIM. Die Ringvorlesung „Umwelt-Technik II“ geht weiter. Heute um 18 Uhr referiert Prof. Bernhard Cramer zum Thema „Energieversorgung im 21. Jahrhundert“ im Hörsaal 2 auf dem Hauptcampus, Marienburger Platz 22. Der Leiter des Fachbereichs „Wirtschaftsgeologie der Energierohstoffe“ der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe in Hannover ist Fachmann in der Beurteilung weltweiter Energie-Reserven wie Erdöl, Erdgas, Kohle und Uran.

GOSLARSCHER ZEITUNG

Redaktion Campus Regional

Dieter Böhl (öh) ☎ (05323) 9373-10